

Seit drei Jahren Teil des Viertels

Im Flüchtlingsheim der Croix-Rouge in Düdelingen sind aktuell 65 Flüchtlinge untergebracht

VON ANNE HEINTZ

Im Düdelinger Stadtteil Schmelz hat 2016 das Centre d'accueil pour demandeurs de protection internationale (DPI) des Luxemburger Roten Kreuzes seine Türen geöffnet. Zurzeit beherbergt die Einrichtung 65 Flüchtlinge. Auch ein Dutzend Freiwillige schaut regelmäßig vorbei.

Sie stammen unter anderem aus dem Iran, dem Irak, aus Afghanistan, Syrien, Eritrea und Palästina. 65 Flüchtlinge wohnen derzeit im Düdelinger Flüchtlingsheim im Viertel Schmelz.

Insgesamt ist dort Platz für 93 Menschen vorgesehen. Am Donnerstag besichtigte der Minister für Immigration und Asyl, Jean Asselborn, das Flüchtlingsheim. Er zeigte sich erfreut über das Funktionieren der Einrichtung und die Akzeptanz bei der Düdelinger Bevölkerung.

National vorgehen

„Es muss mehr Gemeinden geben, die sich dem Thema Migration nicht verschließen, sondern dem positiv gegenüberstehen. Kommunen sollten sich darum bemühen, dass Flüchtlingseinrichtungen ihren Platz finden und gleichzeitig auf die nötige Akzeptanz stoßen“, sagte Asselborn.

Er und der Vorsitzende des Gemeindesyndikats Syvicol, Emile Eicher, würden zurzeit an einem Zusammentreffen für Anfang Mai feilen, bei dem sich sämtliche Ge-



Der Standort des Heims mitten im Viertel Schmelz wurde bewusst ausgewählt.

(FOTO: CHRIS KARABA)

meindeväter aus Luxemburg mit genau dieser Thematik auseinandersetzen sollen.

Laut dem Düdelinger Bürgermeister Dan Biancalana sei der Wille der Gemeinde, ihren Teil der Arbeit in Bezug auf die Flüchtlingshilfe zu übernehmen, von Anfang an vorhanden gewesen. „Den Wert der internationalen Solida-

rität hochhalten, ihn leben und weitervermitteln“, mit diesen Worten beschrieb der Bürgermeister die Rolle, welche Düdelingen in diesem Zusammenhang einnehmen will.

So habe die Stadt bereits 2015, also ein Jahr vor der Eröffnung der Einrichtung, einen Aufruf für ehrenamtliches Engagement in Be-

zug auf die nationale Flüchtlingsarbeit gestartet.

„130 freiwillige Helfer hatten sich damals bei uns gemeldet. 85 davon absolvierten die obligatorischen Schulungen. 40 waren in den vergangenen Jahren in der Gemeinde Düdelingen aktiv. Etwa 20 bis 25 von ihnen haben regelmäßig an Aktivitäten teilgenommen.

Zurzeit sind es etwa zwölf Ehrenamtliche“, sagt Annabelle Laborier-Saffran vom Service à l'égalité des chances der Gemeinde Düdelingen.

Die Freiwilligen bieten ihre Hilfe in unterschiedlichen Bereichen an: Sie geben ihnen Sprachunterricht, helfen den Kindern bei ihren Hausaufgaben, organisieren unterschiedliche Aktivitäten und begleiten die Flüchtlinge bei Ausflügen und zu Veranstaltungen der Gemeinde. „Die Kinder, die im Flüchtlingsheim untergebracht sind, besuchen zudem alle den Unterricht in den Düdelinger Grundschulen“, so Biancalana.

Ins Stadtleben integrieren

Der Standort der Einrichtung ist so auch nicht zufällig gewählt. Man habe bewusst eine Niederlassung in der Mitte eines Stadtviertels vorgesehen, um die Bewohner des Flüchtlingsheims schnellstmöglich in das Stadtleben einzubinden.

„Sie sollen raus aus ihren vier Wänden kommen. Indem wir versuchen, sie ins tägliche Stadtleben zu integrieren, geben wir ihnen Perspektiven. Und das ist genau das, was sie brauchen“, betont Annabelle Laborier-Saffran.

Am meisten beschäftige die Flüchtlinge ihre Asylprozedur – wie sie ihr Statut erhalten, eine Arbeit und auch eine Wohnung finden. Wie lange sie jeweils im Flüchtlingsheim in Düdelingen wohnen, ist von Fall zu Fall unterschiedlich.